

Gemeinde St. Georgen am Längsee – Wirtschaft und Tourismus als „Klotz am Bein“

Die St. Georgener Gemeindeführung will die Gemeinde nur als Wohngemeinde sehen, Wirtschaft und Tourismus sind anscheinend ein „Klotz am Bein“, angesichts des wirtschaftlichen Dornröschenschlafes. In den vergangenen 20 Jahren sind beispielsweise die Nächtigungen in St. Georgen von 90.000 auf aktuell ca. 40.000 gesunken – die Hälfte Minus also, was für die Gemeindeführung allerdings keinen Grund zum Handeln darstellt. Anstatt sich Konzepte und Strategien GEMEINSAM mit Touristikern, Gastronomen und dem sehr rührigen Tourismusverband zu überlegen, wird versucht ein überdimensioniertes Eintrittsgebäude für das desolate und in die Jahre gekommene Strandbad - allen Gegenargumenten zum Trotz - durchzudrücken.

Im Jahr 2003 ist der größte Arbeitgeber der Gemeinde St. Georgen nach Treibach-Althofen ausgewandert. Dort entstanden nach der Betriebserweiterung 90 zusätzliche Arbeitsplätze. Arbeitsplätze für die in St. Georgen kein Platz war, da im örtlichen Entwicklungskonzept nicht zwischen Bereichen für Gewerbe und Wohngebieten unterschieden wird.

Mit der Wirtschaft reden ist nicht der Stil der Gemeindeführung, man spricht auch nicht deren Sprache. Keiner der derzeit im Gemeindevorstand befindlichen Akteure - mit Ausnahme von GV Ewald Göschl – hat sich Zeit seines Lebens in der Privatwirtschaft abmühen müssen - Bürgermeister und beide Vizebürgermeister haben die Berufsbezeichnung „Pensionist“.

Um die Arbeitsplätze und die damit verbundene Kommunalsteuer scheint es unserer Gemeindeführung nicht zu gehen, gleichzeitig wird zugesehen, wie in den Wirtschafts- und Industrieparks der Nachbargemeinden die Gewerbebetriebe in den letzten Jahren aus dem Boden geschossen sind – der St. Georgener Boden hingegen bleibt jungfräulich.

An der Pateizugehörigkeit des Bürgermeisters kann der Dornröschenschlaf St. Georgens allerdings nicht liegen. Auch der Bürgermeister der boomenden Bezirksstadt St. Veit/Glan kommt von der gleichen Partei. Vielleicht liegt es also doch an dem, was VP-Bürgermeisterkandidat Ewald Göschl dem Bürgermeister vorwirft: **einem fehlenden Grundverständnis für Wirtschaft.**



Besuch und Austausch mit heimischen Betrieben: die Gemeinderäte der St. Georgener VP & Unabhängigen